



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr. 16.

Donnerstag den 20. Januar

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 14. d. Mts. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 21. Februar d. Jz. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2. des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt Seite 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den 24. Januar d. Jz. hierdurch fest.

Berlin, den 16. Januar 1887.

Der Minister des Innern.  
(gez.) von Puitkamer.

#### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Beschäler des Friedrich-Wilhelms-geflüßts bei Neustadt a/D. im Brand'schen Gasthose zu Käsen eingetroffen sind, nämlich:

1. **Atlas**, braun, unregelmäßiger Stern, Schnitt 1,80 m. groß, Deckpreis incl. Trintgeld 12 Mk. 50 Pfg.
  2. **J. Alba**, Rothbraun, 1,75 m. groß, Deckpreis incl. Trintgeld 12 Mk. 50 Pfg.
- Stuten aus Merseburg, Reuschberg und Böschchen dürfen nicht gedeckt werden.

Merseburg, den 13. Januar 1887.

Der königliche Landrath.  
Weidlich.

### Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei Schtenditz.

I. Im Göhltscher Wehricht bei Creitpau  
**Donnerstag den 22. Januar 10 Uhr**  
circa 2 Eichen mit 5 fm, 24 Rüstern mit 3 fm, 5 Erlen mit 1 fm, 600 Stangen, 700 Korbbügel, 70 hundert weidene Bandstücke, 600 rm Unterholz-Reisig.

II. Im Hohndorfer Wehricht bei Neuschau  
**Montag den 24. Januar 10 Uhr**  
circa 450 Eichen und Rüstern mit 26 fm, 80 Erlen mit 4 fm, 10 hundert Stangen, 200 Korbbügel, 130 hundert weidene Bandstücke, 700 rm Unterholz-Reisig.

III. An der Fasanerie bei Merseburg, Trebnitzer Fußweg,  
**Montag, den 24. Januar, 3 Uhr,**  
circa 150 rm Kopschholz-Reisig.

IV. Unterforst Nagnis, Schlag XI, bei Pritschbna,  
**Wittwoch, den 26. Januar,**  
a) 10 Uhr, Brennholz, circa 90 rm Kloben und Knäppel, 400 rm Abraum- und Unterholz-Reisig,  
b) 11 Uhr, Kuchholz, circa 19 Eichen mit 31 fm, 104 Eichen und Rüstern mit 40 fm, 75 Erlen mit 30 fm, 500 Stangen.

III. Unterforst Burglebenau, Schlag XII,  
**Freitag, den 28. Januar, 10 Uhr,**  
circa 1200 rm Unterholz-Reisig, 13 hundert weidene, 14 hundert hanelne Bandstücke.  
Schtenditz, den 17. Januar 1887.

Königliche Oberförsterei.

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

soll das von den städtischen Anlagen ausgechnittene Holz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Sammelplatz: Schulplatz.**

Merseburg, den 17. Januar 1887.

Die **Oeconomie-Deputation.**  
Eichhorn.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 19. Januar.

Der deutsche Geist in den Jahren  
1870 und 71.

Wenn Fürst Bismarck in der Reichstags-Sitzung vom 12. Januar dem oppositionellen Consortium Windthorst, Richter, Grillenberger zurief, daß man bei Beratung der Reichsverfassung einen Reichstag wie den jetzigen nicht für möglich gehalten habe, so liefern die Kundgebungen des deutschen Geistes aus jener Zeit die überzeugendsten Beweise für die Richtigkeit dieser denkwürdigen Äußerung aus den jüngsten Kanzlerreden. Wenn Fürst Bismarck sagte: „wir haben auf eine ganz andere Wirkung der Institution in der erheben, begeisternden Thatfache gerechnet, daß die deutsche Nation nach Jahrhunderten des Leidens endlich einmal einig ist, sicher in ihrer politischen Existenz, sicher in ihrer Unabhängigkeit gegen das Ausland, sicher in Gemeinschaft mit den Vertretern des ganzen deutschen Volkes, ihre eigenen Angelegenheiten beraten zu können; wir haben geglaubt, daß das so erheben wirken werde auf Leute, die die Entbehrung von allen diesen Dingen auf sich haben lasten gefühlt, daß wir zu solchen elenden Streitigkeiten, wie sie hier vorliegen, nie gelangen würden“ — wenn der Reichskanzler in dieser Weise den Geist der Jahre 1870 und 71 als den gewichtigsten Belastungszeugen gegen die oppositionelle Reichstagsmehrheit von heute herausbeschwor, so braucht man sich nur ganz oberflächlich der Thatfache zu erinnern, daß die heutige Opposition ganz andere Elemente in sich birgt, als die durch die Ereignisse von 1866 und 1870 moralisch überwundene und größtentheils verjähnte Opposition der Conflictzeit. Der damaligen Majorität des Abgeordnetenhauses konnte wenigstens zur Entschuldigung und Rechtfertigung gereichen, daß sie keine Kenntniß von den großen Zielen der Bismarck'schen Politik hatte und daß die deutsche Nation in ihrem Streben nach Einheit unbefriedigt war. Als die Ereignisse von 1866 und 1870 endlich die Einheit Deutschlands schufen, da fiel es der Oppo-

sition wie Schuppen von den Augen, da brach sie, moralisch besiegt, in sich zusammen, und aus den allerärmsten Gegnern des jetzigen Reichskanzlers wurden begeisterte und dankerfüllte Anhänger. Diese Wandlung trat durch die Kundgebungen des deutschen Geistes schon von 1866 an, namentlich aber in dem Jahre 1870 und 71 so überwältigend zu Tage, daß sich in den verbündeten Regierungen wohl ein Vertrauen zu dem deutschen Volke festsetzen konnte, wie es der Reichskanzler vor einigen Tagen schilderte.

Am 24. November 1870, als der Krieg noch fort dauerte, trat zu einer außerordentlichen Session der Norddeutsche Reichstag zusammen. Zur Eröffnung der Beratungen sprach der Präsident Simson, ebenfalls ein befehrter Oppositionsmann, patriotische Weismorte, welche dieser ganzen glorreichen Zeit als Richtschnur dienten und einen Volksgeist charakterisirten, zu dem die verbündeten Regierungen das bei Vereinbarung der Reichsverfassung bediene Vertrauen faßten. „Lassen Sie uns — sagte Präsident Simson — während der Kampf in der Ferne sein letztes Ziel weiter verfolgt, den Versuch machen, eine seiner edelsten und herrlichsten Früchte jetzt schon einzubringen: die Einigung unseres Vaterlandes in Verfassung und Freiheit. Denn verschwunden ist in der Erhebung der Nation, was uns bisher trennte und zerriß. Der alte Fluch hat sich gelöst, und die beseligende Gewißheit davon verbürgt uns auch eine Zukunft segensvoll und gebedlich für die Werte des Friedens.“

Es war nach diesen geschichtlichen Worten also einer der Hauptführer der früheren Opposition, welcher verbürgen zu können glaubte, daß der alte Fluch der Uneinigkeit gehoben sei und die deutsche Zukunft nicht mehr bedrohe.

Ähnliche Kundgebungen des deutschen Geistes als Bürgschaften eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den verbündeten Regierungen und der Volksvertretung sind aus jener gehobenen Zeit in unerlöschlicher Reichhaltigkeit vorhanden. Alle ohne Ausnahme bestätigten sie die Versicherung des Reichskanzlers, „daß die verbündeten Regierungen in den Jahren 1870 und 71 so elende Streitigkeiten mit der Volksvertretung nicht erwarten konnten“, in so handgreiflicher und überzeugender Weise, daß jene Kundgebungen des deutschen Geistes nur dem deutschen Volke wieder ins Gedächtniß gerufen zu werden brauchen, um die jetzige Haltung der Oppositionsführer Windthorst, Richter, Grillenberger als einen vollständigen Bruch mit dem Vermächtniß jener großen Zeit erscheinen zu lassen.

Der gegenwärtigen Opposition steht keine Entschuldigung und Rechtfertigung zur Seite: der deutsche Traum ist erfüllt, die Einheit geschaffen, die Männer, denen wir dies verdanken, stehen noch heute an der Spitze. Aber verschwunden ist der nationale Sinn, dem Herr von Bennigsen im April 1871 einen so erbeden Ausbruch mit den Worten gab: „Die Ereignisse, die wir in den letzten Jahren erlebt haben, sind so über-

groß und gewaltig, daß man, um etwas Gleiches oder Ähnliches zu finden, auf Jahrtausende zurückliegende Zeitalter greifen muß, etwas Gleiches oder Ähnliches, daß die Gemüther der Menschen in solcher Art erschüttert und bewegt. Wir, nachdem wir auf deutsche Art aus den Aufregungen und den Erfolgen dieses mächtigen Kampfes zurückkehren an unsere Arbeit, wir müssen es uns oft klar machen, in welcher großen Zeit wir leben."

In Erinnerung an diese Worte hat sich das deutsche Volk in den nächsten Wochen klar zu machen, was aus jener großen Zeit unter den Händen der Winthorst, Richter und Grillenberger geworden ist und auch, wie sich die Pflicht der Dankbarkeit und des Vertrauens gegen die Schöpfer jener großen Zeit in einen Erzech der Undankbarkeit und des grundlosesten Mißtrauens verwandelt hat.

### Politische Mittheilungen.

\* Ueber die Stimmung in Petersburg wird der Köln. Btg. von dort geschrieben: die Rede des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage hat auch hier das größte Aufsehen gemacht und wegen ihres ausgesprochenen Wohlwollens für Rußland in jenen Kreisen allgemeine Befriedigung hervorgerufen, die nicht auf einen Krieg drängen und die Vortheile des guten Einverständnisses mit Deutschland zu würdigen verstehen. Gelegentlich des Neujahrsempfanges bildete sie den Unterhaltungsstoff. Der deutschindischen panlawitschischen Presse und den Persönlichkeiten dieser Richtung sind derartige, von so wichtiger, unanfechtbarer Stelle kommenden Äußerungen natürlich ein Dorn im Auge, denn sie bestätigen das gute Einverständnis zwischen Rußland und Deutschland, also gerade das, was jene nicht wünschen. Auch wird dadurch die Möglichkeit zum Hegen beeinträchtigt. Darum werden auch in jenen Kreisen die klaren Worte des deutschen Reichstanzlers noch Möglichkeit verdächtig. An entscheidender Stelle haben sie aber ihre Wirkung nicht verfehlt, denn auf Kaiser Alexander machten sie, wie aus dessen nächster Umgebung versichert wird, den besten Eindruck. Sicherlich haben sie das Ihrige dazu beigetragen, den Kaiser zu jener mehrfachen Betonung der Friedensausichten gegenüber den zur Neujahrabegleichung versammelten Diplomaten zu bewegen, namentlich aber zu der vertrauensvollen Weise, in der er gegen den deutschen Botschafter über Kaiser Wilhelm und die deutsche Politik sprach. Der Kaiser zeigte sich übrigens beim Neujahrsempfang im besten Wohlsein und in sehr guter Stimmung. Der Großfürst Kronfolger, der gleichfalls anwesend war, ist völlig wieder hergestellt.

\* Der kundgegebene Entschluß des Herrn von Bennigsen und des Herrn Miquel, sich wieder dem politischen Leben zu widmen und neue Mandate zum Reichstage anzunehmen, ist einigermaßen überraschend gekommen; jedenfalls werden die beiden Herrn aber im Reichstage von den Mitgliedern aller Parteien freudig begrüßt werden.

Herr von Bennigsen wird am nächsten Sonntag in Hannover vor einer Landesversammlung der nationalliberalen Partei reden, Herr Miquel am übernächsten Sonntag auf einer gleichen Versammlung in Neustadt a. d. Haard. Miquel, der bekanntlich Oberbürgermeister in Frankfurt a. Main ist, beabsichtigt seine Entlassung von diesem Posten zu nehmen, um sich der parlamentarischen Thätigkeit vollständig widmen zu können.

Die Wahlbewegung kommt außerordentlich schnell in Fluß. Mit der Candidataufstellung beschäftigt man sich bereits in vielen Kreisen. Kein Mandat wollen wieder annehmen die bisherigen Abg. Woermann-Hamburg und Zeit-Neinungen.

In dem Wahlaufruf der deutsch-konserverativen Partei heißt es:

„Eine dreijährige Bewilligung heißt den Bestand des Heeres bei jeder Reichstagswahl zum Gegenstand des Wahlkampfes machen. Se. Majestät der Kaiser und die verbündeten Regierungen haben es deshalb angesichts der überaus enigen Lage Europa's und bei den gewaltigen Aufregungen der Nachbarstaaten abgelehnt, die Armeeorganisation, den festen Grundpfeiler unserer nationalen Entwicklung, auf so kurze Zeitbewilligung stellen zu lassen. Dem des Vaterlandes Größe und Sicherheit am Herzen liegt, der wähe nach dem Kräfte bezer, welche die schwere

Aufgabe der Erhaltung des Friedens mit so vielem Erfolg seitler erfüllt haben und welche feierlich erklären, daß ohne die fernere Sicherung der nachhaltigen Schlagfertigkeit unserer Armeen dem Rande der Frieden nicht verläßt werden kann. Kein Parlamentsbezer, sondern ein Kaiserliches Heer, das sei die Parole, mit der wir in den Wahlkampf treten!"

\* Der neu zu wählende Reichstag soll, soweit bis jetzt bekannt ist, schon am 8. März zusammentreten. — Der Minister von Puttkamer bestimmt, daß die Auslegung der Reichstags-Wählerlisten in Preußen am 24. Januar beginnen soll.

\* Die Gesamtzahl der beim Reichstag eingegangenen Petitionen und Annahme des Militärgesetzes beläuft sich nach neuester Zusammenstellung auf 1059 mit 142334 Unterschriften. Gegen die Vorlage sind neun Resolutionen von Versammlungen ohne Unterschriften eingegangen. An Petitionen aus theologischen Kreisen, welche gegen die Befreiung der Studierenden der Theologie vom Militärdienst sich richten, sind 87 mit 739 Unterschriften und 1167 Unterschriften durch Telegramme eingegangen.

\* Der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen ist auf den 25. d. einberufen.

\* In Paris sind vielfach Gerüchte verbreitet, Präsident Grevy habe einen schweren Fall gegen oder Schlaganfall gehabt. Es ist nichts davon wahr.

Ihre Bereitwilligkeit, die Pariser Weltausstellung zu beschließen, haben bisher nur die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgesprochen. Jetzt heißt es, daß sich auch Italien beteiligen wird, um keine politische Verstimmung hervorzurufen.

\* Der Führer der Russenpartei in Bulgarien, Zankow, ist in Konstantinopel angekommen und vom Großvezir empfangen. Folgen wird sein Besuch schwerlich haben.

\* Die Nachricht, Bulgarien habe in London eine Anleihe aufgenommen, ist verfrüht; die Verhandlungen darüber schweben noch.

Seit einigen Tagen wird in Sofia die heilige Synode abgehalten, eine Art Pastorkonferenz der Oberpopen; sie wollen in Eskisagra einen neuen Bischofsstift haben und drohen, falls die Regierung ihnen die dazu nöthigen Gelder nicht bewilligt, politische Opposition zu machen. Der Regierung ist die Sache unangenehm, aber sie kann und wird kein Geld bewilligen, aus dem einfachen Grunde, weil sie nichts übrig hat.

\* König Milan von Serbien hat dem Sultan den Weißen Adlerorden verliehen. Abdul Hamid ist sehr erfreut darüber und hat in einem eigenhändigen Briefe gedankt.

\* In Griechenland haben letzten Sonntag Neuwahlen zur Kammer stattgefunden. Das Ministerium Trilupis erlangte eine große Mehrheit, sämtliche Minister sind gewählt.

\* In Zanbar und in Aegypten ist bereits mit den Vorbereitungen für Stanleys Expedition zur Befreiung Emin Beys begonnen worden. Nächste Woche trifft Stanley in Kairo ein.

### Kirche und Mission.

— Als künftiger Erzbischof von Breslau wird der Benediktiner Abt Wolter in Sedau in Steiermark, geborener Rheinländer und verhältnißlich Mann, genannt.

— An den Bischof Dr. Georg Kopp von Fulda hat im Auftrage des Papstes der Kardinalstaatssekretär Jabolini folgendes Schreiben gerichtet: „Hochwürdigster Herr! Es ist ohne Zweifel zu beklagen, daß in der jüngsten Zeit Erdrückungen verbreitet worden sind, welche Deine bischöflichen Gnaden selbst gezwungen haben, in einer öffentlichen Erklärung Deinem Bedauern Ausdruck zu geben: Erdrückungen insbesondere, als ob Deine bischöflichen Gnaden Anteil gehabt hätten oder noch hätten an den Verhandlungen, welche hier selbst zur Weilegung des kirchlichen Streitcs zwischen dem Apostolischen Stuhle und der preussischen Regierung geführt werden. Diese Behauptungen sind gänzlich unwar. Indessen mögen Deine bischöflichen Gnaden überzengt sein, daß Alles, was Du gemüth Deines Hirtenamtes und Deines hervorragenden Einflusses von freien Stücken, wie auch die übrigen Bischöfe, für die Freiheit der Kirche und die Wiederherstellung ihrer Rechte gethan hast, ganz zur rechten Zeit und zweckentsprechend geschehen ist. Hierdurch erwirbt Du Dir um die gesamte Kirche Preußens, ja um die Religion selbst, die größten Verdienste. Inzwischen spreche ich Deiner bischöflichen Gnaden meine ausgesprochene Zuneigung und Hochachtung aus und ersehe und wünsche Dir vom Herrn alles Glück und Wohlgehen. Rom, den 4. December 1886. Deiner bischöflichen Gnaden ergebenster Diener S. Kardinal Jabolini. — An den hochwürdigsten Herrn Georg Kopp, Bischof von Fulda, da Fulda.

### Vermischte Nachrichten.

— Der Kaiser hörte am Dienstag den Vortrag des Polizeipräsidenten Frhrn. von Nishofen und empfing später den General Grafen von der Goltz, den Admiralitätschef von Caprivi und den Beich des Prinzen Heinrich. Darauf begab sich der Kaiser ins Schloß zur Beinhohung des Kapitels des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Nach der Rückkehr erteilte er dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck eine Audienz.

— Eine furchtbare Nacht voll Angst und Schrecken hat eine in der Bülowstraße in Berlin wohnende Frau von L. durchzumachen gehabt. Ihr Dienstmädchen wurde in der Nacht plötzlich vom Verfolgungswahnfinn befallen, und stürzte an das Bett der ruhig schlafenden mit der Nachricht, es werde eingebrochen. Zum Tode erschrocken fuhr Frau von L. empor, erkannte aber bald den Zustand des Mädchens. Sie suchte das Letztere zu beruhigen, aber die Kranke stürzte sich auf ihre Herrin und begann sie zu erwürgen. Mit ungeheurer Kraftanstrengung machte sich die Bedrohte von der Wahnsinnigen los und stürzte auf den Korridor, um Hilfe rufend. Polizei wurde herbeigeht und die Wahnsinnige am Morgen in eine Anstalt gebracht.

— Die zur Zeit in Neapel weilende Kaiserin Eugenie ließ am verfloffenen Sonntag Nachmittags ein Concert in der Villa de la Hante veranstalten, zu welchem mehrere Mitglieder der Aristokratie eingeladen waren. Der größte Theil der Anwesenden war spanischer Abkunft. Die Kaiserin bemerkte, daß sie seit neun Jahren keine Musik gehört habe. Spanische Habaneras, welche vom Tenor Antor vorgezungen wurden, mußten auf Wunsch der Kaiserin mit Gitarre begleitet werden. Während des Concerts war ein heftiger Sturm ausgebrochen. Die Wellen brachen sich mit dumpfem Getöse an den Schutzmauern des Gartens. „Es blüht und donnert“, äußerte die Kaiserin, „ich kann unmöglich beschreiben, welche eine Furcht mich beim Sturm der Elemente ergriff. Ich wurde während eines Erdbebens geboren. Alle hatte eine panische Furcht ergriffen; meine Mutter war genöthigt in den Garten zu fliehen, und dort erblickte ich unter einem Baume das Licht der Welt. Das war vielleicht die Vorbedeutung der Erschütterungen in meinem Leben.“ Gegen sechs Uhr Abends entließ die Kaiserin die Gäste.

### Kolonien und Reisen.

— Herr Pastor Bittner, Inspector der evangelischen Mission für Deutsch-Ostafrika, welcher besamtllich in Südwestafrika, speziell im Damaraland lange Zeit als Missionar gewirkt hat, ist betrefse der aus Kapstadt gemeldeten, beantragenden Gerüchte über das Ausbleiben des Herrn Adolf Wiberig der Ansicht, daß dieselben durch aus dem Innern kommende Kaufleute verbreitet gefunden haben; daß bisher noch keine bestimmteren Nachrichten über einen Herrn Wiberig zugeföhlenen Unfall eingelaufen sind, ist eher beruhigend, als Besorgnis erregend. Denn in Afrika läuft die Kunde über ein solches Ereigniß ziemlich rasch von Mund zu Mund; so ist die Ermordung des Prinzen Napoleon J. J. längst im Damaraland bekannt gewesen, ehe Briefe und Meldungen durch Zeitungen dorthin gelangten. Auch Monate langes Verschollensein bedingt keinen Unglücksfall; Pastor Bittner selbst ist einmal 2 1/2 Monate lang von jeder Verbindung abgeschnitten gewesen.

### Gerichtssaal.

— Was ist eine Fabrik? In einem Proceß vor dem Berliner Landgericht wegen Verlothes gegen die Gewerbeordnung kam die Frage zur Erörterung, was unter Fabrik zu verstehen sei. Der Zeiger einer Berliner Gemeinde schuld benutzte die großen Sommerferien, um sich einen Nebenverdienst zu erwerben, indem er kleine Mädchen gegen eine entsprechende Vergütung zur Anfertigung von Putzfedern anstellte. Die fünf Kinder, mehr nahm er nicht an, arbeiteten in seiner Kellerwohnung, doch hatte er der Polizei von dieser Beschäftigung keine Meldung erstattet, weshalb sie gegen ihn einschritt, als sie Kenntnis davon erzielte. Im Termin gab der Angeklagte die Thatfache zu, bestritt aber entschieden, daß keine kleine Werkstatt als eine Fabrik anzusehen sei. Sein Vertheidiger meinte allein zu klein, er helle auch die Federn zur Verwendung als Putz gar nicht fertig, sondern nehme nur Borrichtungen für die Fabrikation vor. Der Sachverständige Gewerberat von Stillpagnal begundachte, daß gerade durch diesen Umstand die Werkstatt zur Fabrik umgewandelt werde. Der Handwerker fertige seine Waare selbstständig von Anfang bis zu Ende an; das geschehe in einer Fabrik nicht, da warte die Arbeitsteilung vor. So werde z. B. ein Tischlergeschäft fabrikmäßig betrieben, wenn der Meister die von ihm bezogenen Gegenstände einem anderen Geschäft zur Vollendung übergebe. Der Gerichtshof schloß sich dem an und erkannte auf 25 Mark Strafe für den Angeklagten.

## Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Nach längerer Pause hielt der hiesige Bürgerverein für städtische Interessen gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung im „Lwoli“ ab. Nach einigen begrüßenden Worten des Herrn Vorsitzenden, Kaufmann Dürbeck, in welcher derselbe zunächst auch die Gründe für die längere Unthätigkeit des Vereins bezeichnete und hieran die Hoffnung knüpfte, daß in dem neuen Jahre wieder ein regeres Vereinsleben sich entwickeln möchte, erfolgte seitens des Herrn Schriftführers, Landes-Secretär John, das Verlesen des Protocolls über die letzte Sitzung und demnächst die Erstattung des allerdings sehr wenig umfangreichen Jahresberichts. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig noch 54 Mitglieder zählt. Hierauf schloß sich die Rechnungslegung pro 1886 seitens des Herrn Rechnungsführers, Rentant Artus. Die Einnahme, incl. Bestand vom Jahre 1885, betrug 130,65 Mark, die Ausgabe 25,91 Mark, mithin der jetzige Bestand 104,74 Mark. Die Rechnung wurde seitens der Herren Rügom und Wlensdorf revidiert und für richtig befunden und demgemäß seitens der Versammlung dem Herrn Rechnungsführer Decharge erteilt. Im Anschlusse an die Rechnungslegung stellte der Herr Rechnungsführer den Antrag, mit Rücksicht auf die günstigen Kassenverhältnisse und der wenigen Vereinsversammlungen im Vorjahre vor der Hand für 1887 keinen Beitrag von den Mitgliedern zu erheben, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Zu der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Kaufmann Dürbeck als Vorsitzenden, Landes-Secretär Bethmann als ersten Stellvertretenden, Buchdruckerbesitzer Köhner als zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden, Landes-Secretär John als ersten Schriftführer, Schlossermeister Frauenheim jun. als zweiten Schriftführer, Rentant Artus als Rechnungsführer, Bauunternehmer Pfeiffer, Schlossermeister Hartung und Bauunternehmer Hirschfeld jun. als Beisitzer per Acclamation für ihre resp. Ämter wiedergewählt, und nahmen die Gewählten, soweit dieselben anwesend, die Wahl an. Schließlich erfolgten noch geschäftliche Mittheilungen und wurde hierbei unter Anderem zur Kenntniß gebracht, daß das vom Vorstande am 2. Februar 1886, gemäß eines Vereinsbeschlusses, an die hiesige Polizeiverwaltung gerichtete Gesuch, betr. Anbringung von Wegweisern nach dem hiesigen Bahnhofs, bis jetzt ohne Erfolg resp. ohne Antwort geblieben sei. Die Versammlung beschloß, nochmals in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Ferner wurde noch beschlossen, auf 1 Exemplar der in Danzig erscheinenden Zeitung „Der Bürgerfreund“ zu abonnieren und dieselbe unter den Vereinsmitgliedern circulieren zu lassen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. —s.

\*\* Es wird uns mitgetheilt, daß gestern Morgen im ersten Eisenbahnzuge auf der Tour von Leipzig nach Corbach auf letzterer Station der Postwagen brennend angekommen ist. Das Feuer scheint seinen Heerd im Gepäckraum gehabt zu haben, eine ziemlich große Anzahl Gepäckstücke wurden brennend und kohlend herausgeworfen und das Feuer gelöscht. Manchen wird somit unangenehmer Weise ein Verlust treffen. —t.

\*\* Die eingetretene Kälte legt den Freunden der Vögel die Dringlichkeit nahe, den Thierchen nicht nur Futter zu streuen, sondern auch dafür zu sorgen, daß sie Wasser haben. Gerade der Mangel an Wasser ist die Ursache, daß in strengen Wintern viele Vögel zu Grunde gehen. Ebenso ist es dringend nothwendig, das schon recht abgemagerte Wild zu füttern. Das daselbst Roth an Futter leidet, geht deutlich daraus hervor, daß Hasen und Rebhühner sogar bis an bewohnte Häuser herangehen.

\*\* Ein Komet ist jetzt bei Tagesanbruch am östlichen Horizont zu finden im Sternbilde des Bootes, links unter dem glanzvollen Stern „Arturus“. Der Komet gleicht einem Stern fünfter Größe und hat zwei Schweife, von denen der eine, nach Nordwest gerichtete ungefähr 1 1/2 Grad in der Länge, der andere, nach Westen gerichtete, kaum einen halben Grad lang ist. Der Komet wird sich noch schöner zeigen.

\*\* Heute: Romanbeilage. 29. Fortsetzung.

## See- und Marine.

— Die neueste Rangliste der Armee läßt auch die Frage, wie der frühere Fürst von Bulgarien, der à la suite des Regiments Garde du Corps, wie des berühmten Leibdragoonregimentes steht, nach der Entthronung zu nennen ist. Die Rangliste führt ihn als Alexander, Prinz von Battenberg, Durndlaucht, auf.

— Die nach Deutschland tommenbirten türkischen Officiere, welche den verschiedenen Waffengattungen zugetheilt sind, werden am 1. April wieder in ihre Heimath zurückkehren.

— Nach authentischen von Mey ausgehenden Berichten wird die Verstärkung der elsäß-lothringischen Besatzungen 18000 Mann betragen. In der Nähe von Mey wird eine riesige neue Kaserne gebaut.

## Todesfälle.

— Der Verleger der Hofener Zeitung, Hofbuchdrucker Emil Rößel, ist im Alter von 46 Jahren gestorben.

— Der socialdemokratische Schriftsteller v. Hofstetten, der Secundant Kaffka's, der vor Kurzem als Gefestranter in die Berliner Gharitze eingeliefert wurde, ist dort gestorben.

## Provinz und Umgegend.

† Die Sangerhausen-Erfurter Bahn hatte die Verstaatlichungs-Offerre der preussischen Regierung abgelehnt und waren daraufhin die Verhandlungen abgebrochen. Jetzt hat die Gesellschaft der Regierung die Abtretung ihres Unternehmens auf der früheren Grundlage angeboten, und die Regierung hat sich bereit erklärt, dem Anerbieten näher zu treten.

† Esleben, 18. Januar. Gestern Abend verbreitete sich die Nachricht von einem ganz entsetzlichen Unglück in der Nähe von Seeburg. Vier Wagen — dem Rittmeister Wendenburg gehörig — sollen über den süßen See gefahren sein. Diese vier Wagen, mit je 2 Pferden bespannt, sind dem Gerücht zufolge, eingebracht, im Wasser verschwunden, gleichzeitig aber auch die Geschirrführer dreier Wagen dem Tode verfallen; nur einer von den vieren soll sich gerettet haben.

† In Dienstedt bei Gotha hatte kürzlich eine Frau ihre offene Handwunde durch Anwendung eines sogenannten Hausmittels, Auflegung von Hühnermist, zu heilen versucht. Statt Heilung ist Verschlimmerung der Wunde eingetreten. Die Frau mußte nach Gotha in das städtische Krankenhaus übergeführt werden; die ärztliche Hilfe kam ihr zu spät; nach 14 tägigem Krankenlager mußte sie an Blutergüßung sterben.

† In Chemnitz ist am Dienstag der Raubmörder Schrotz hingerichtet worden.

† In dem Dorfe Wilmanns in Sachsen-Eisenach ist ein graufiges Verbrechen verübt. Ein Handarbeiter Johannes Loos erschlug mit einer Art seinen schlafenden Vater und versuchte dann, sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchzuschneiden. Das gelang ihm aber nicht ganz, er wurde verbunden und verhaftet.

† Der Personenzug Minden-Hannover entgleiste Montag Vormittag bei Lindhorst. Mehrere Wagen sind beschädigt. Drei Gepäckbeamte verletzt.

† Aus Spandau wird gemeldet: Die Geschütze, welche im vorigen Sommer in der hiesigen Geschützfabrik und Artilleriewerkstatt für den Sultan von Banzibar hergestellt und wegen ihrer kostbaren Verzierungen so großes Aufsehen erregten, sind nunmehr nachdem sie so lange auf Anweisung des auswärtigen Amtes hier verpackt gestanden haben, an ihre Adresse abgesandt worden.

† Röhren. Neulich wurden zum Ausstopfen zwei Seeadler hierher gebracht, die Herr Förster Ritz in der Nähe von Kleien an der Elbe erlegt hatte. Der größte dieser Raubvögel maßte ungefähr 2 1/2 Meter.

† Bei einer kürzlich in Widdau stattgefundenen Gerichtsverhandlung gegen einen Auswärtigen wegen Verdrümpfung des Andenkens eines Todten versuchte er seine Straftat damit zu decken, daß er behauptete, er sei spiritistisches Medium und die etwa von ihm gethane Aeußerung eine überirdische Manifestation. Natürlich fand diese Einwendung keinerlei Berücksichtigung und es erfolgte die Verurteilung des Angeklagten.

† Auf Oberwiesenthaler Revier sind zwei erfrorene Männer aufgefunden worden.

Rothmähliches Wetter am 20. Januar 1887. Meist heiteres, doch neblig, weiß trodenes Wetter mit sehr strengem Frost.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.  
Donnerstag, 20. Golbene Spinne. — Freitag, 21. Der Trompeter von Säckingen — Sonnabend, 22. 1. Er muß taub sein. 2. Delicater Auftrag. 3. Papa hats erlaubt und Ballet. — Sonntag, 23. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Golbene Spinne (halbe Preise). Abends 7 Uhr: Lannhäuser.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.  
Mittes Theater. Donnerstag, 20. Januar: Boccaccio. Anfang 7 Uhr.  
Neues Theater. Donnerstag, 20. Jan.: Der schwarze Schleiter.

## Markt-Berichte.

Leipzig, 18. Januar Weizen, rubig, per 1000 kg netto loco hier, 164—169 M. bez., feinstes über Noth, fremder 200—210 M. nominal Roggen, rubig, per 1000 kg. hies. netto loco 136—140 M. bz. Br., fremder 139 M. bez. raffinirt — — — M. Br., Gerste per 1000 kg. netto loco hier, 130—150 M. bez. Br. feinst. über Noth, Futtergerste 115—120 M. bz., Sofer per 1000 kg. netto loco hiesiger 118—120 M. bez., Weis per 1000 kg. netto loco ameritanischer u. Donau 122—125 M. Br., alter rüden, 120—130 M. bez., do. neuer 120—130 M. 5/1. Raps pr. 1000 kg netto nominal. Rapskuchen pr. 100 kg netto loco 11,50—12,00 M. bez., Rübsl, rubig, pr. 100 kg. netto loco stilles 46,00 M. bez., gefrorenes 45,25 M. bez. Spiritus, höher, per 10,000 l/10, ohne Faß loco 38,00 M. bez.

Magdeburg, 18. Januar. Land-Weizen 162—166 M., Weis-Weizen 160—164 M., glatter engl. Weizen 55—161 M., Raub-Weizen 147—153 M., Roggen 132—135 M., Chevalier-Gerste 160—190 M., Land-Gerste 142—152 M., Sofer 120—128 M., per 1000 Rilo. Kartoffelspiritus per 10,000 Literprocent loco ohne Faß 37,70—37,00 M. Oeffern war 37,50—37,80 M.

## Anzeigen.

In dem Concurs-Verfahren des verstorbenen Kaufmanns **Reichelt** hier soll die Schlussvertheilung erfolgen. Die zu diesem Zwecke verfügbare Summe beträgt 8057 M. an welcher nach dem auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts niedergelegten Verzeichniß im Ganzen M. 101344 13 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen partizipiren. Die Gläubiger erhalten außer den bereits an sie gezahlten 60% demnach als Restquote noch weitere 7 5/10%, welche nach Ablauf der Ausschlußfrist von 2 Wochen (§ 140 der Concurs-Ordnung) zur Vertheilung gebracht werden.

Merseburg, den 18. Januar 1887.  
**Der Massen-Verwalter Körner.**

**Kostenfrei** werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken nachgewiesen durch

**Carl Bindfleisch,**  
vereid. Auctions-Commissar und Taxator  
in Merseburg, Burgstraße 12.

## Arbeitsbücher

wie von jetzt ab nur zur Ausgabe kommen dürfen, sind vorrätzig in der  
**Druckerei des Kreisblatt.**

## Brennholz-Auction.

Mittergut **Tragarth** verkauft  
Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr meistbietend  
ca. 50 Haufen Unterholzreisig,  
1/3 Anzahlg. im Termine. Versammlung in der Schenke.

**Hafer-, Gersten- und Roggen-Spreue**  
billig zu verkaufen in  
Merseburg, Neumarkt 5.

**Altheebonbo**  
vorzüglich gegen Husten und Se  
empfehlen täglich frisch.  
**Fr. Schreiber's Cond**

# Aufruf zu einer Vereinigung der Wähler bei der bevorstehenden Reichstagswahl.

Bei dem großen Ernste der gegenwärtigen politischen Lage und der unserm Vaterlande drohenden Kriegsgefahr ist es die dringendste Pflicht jedes Patrioten, dafür Sorge zu tragen, daß die von Sr. Majestät dem Kaiser und seiner Regierung dem Reichstage gemachte Militärvorlage in allen ihren Punkten bewilligt werde. Trotz der dringenden Mahnung der Regierung und des Nachweises der Nothwendigkeit durch die größten Militärautoritäten ist die Forderung der Verstärkung des Heeres zum sichern Schutze des Vaterlandes von der Majorität des Reichstages in vollem Umfange und im Sinne der Regierung nicht bewilligt worden. Se. Majestät der Kaiser hat daher den Reichstag aufgelöst und an das deutsche Volk durch die Berufung eines neuen Reichstages appelliert in der Erwartung, daß die Majorität desselben die zur Sicherung des Vaterlandes notwendige Forderung **bedingungslos** genehmige. Zur Verwirklichung dieses Zweckes ist es vor allem nothwendig, daß alle Wähler in Stadt und Land sich jetzt zusammenscharen, um bei der bevorstehenden Neuwahl zum 21. Februar einen solchen Reichstagsabgeordneten zu wählen, welcher der Militärvorlage voll und unbedingt zustimmt.

Es ergeht daher die dringende Mahnung an alle Wähler, ohne Unterschied ihrer früheren politischen Parteistellung, sich diesmal zu vereinigen und einen Kompromiß zu schließen, um auch in unserm Wahlkreise Merseburg—Querfurt zu dem nothwendig zu erstrebenden Resultate zu gelangen. So haben sich hier eine Anzahl Wähler, den verschiedenen politischen Parteien angehörend, dahin geeinigt, bei der bevorstehenden Reichstagswahl für unsern Wahlkreis einen **Kandidaten der national-liberalen Richtung** aufzustellen und demselben unsere Stimme zu geben, der in erster Linie der Militärvorlage ohne jede Einschränkung zustimmt, und rüht an alle Wähler unseres Wahlkreises die ebenso patriotische als dringende Bitte, sich diesem unsern Vorhaben anzuschließen und in ihren engeren Kreisen zu gleichem Zwecke und in gleicher Weise vorgehen und wirken zu wollen. Wir geben uns dem Glauben hin, nur auf diesem Wege bei der gegenwärtigen politischen Lage zu dem erwünschten Ziele gelangen und auch zu unserm Theile zur Sicherung und zum Wohle des Vaterlandes das Unrige beitragen zu können.

Zur Erreichung des oben ausgesprochenen Zweckes erscheint es uns durchaus nothwendig, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl im ganzen Wahlkreise nur ein Kandidat aufgestellt werde, auf welchen sich alle Stimmen der Wähler vereinigen können.

Schaffstädt, den 17. Januar 1887.

(gez.) J. Schlegel. Köhler. Herm. Hochheim. Hugo Hochheim. Osw. Hochheim. Redmer. Georg Weidlich. H. Stöber. O. Stöber. Br. Bauer. A. Heinze. J. Hässler. R. Dietlein.

## Der Allgemeine Turn-Verein

veranstaltet am Sonntag, den 30. Januar 1887 von Abends 7 Uhr an in den Räumen der „Kaiser Wilhelms-Halle“ einen



## Maschenscherz

unter der Benennung „Galavorstellung im Circus Prinz Vik III“ woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

**Im Programm:**  
Ballet von einem Stadttheater.

Der Eintrittspreis im Vorverkauf beträgt 1 Mk. incl. Kopfbedeckung und sind Billets zu haben bei Frau Wittwe Menzel, Entenplan; Frau Wittwe Wolff, Hofmarkt; Consum-Verein, Altenburg und Friedrichstraße und Herrn Kaufmann Buschmann, Sand; für Mitglieder beim Säckelwart Hirschfeld, Sand.

An der Kasse 1 Mk. 50 Pfg.

Der Turnrath.

Von Freitag, den 21. d. Mts. ab steht ein Transport hochtragende und neumilchende Kühe mit den Kälbern



zum Verkauf.

Otto Heilmann, Gasthof zum gold. Hahn.

## Männer-Turn-Verein.

Die Turnübungen finden von jetzt ab wieder regelmäßig jeden

**Dienstag und Donnerstag** pünktlich von Abends 8 1/2 Uhr an in der städtischen Turnhalle statt.

Die Männerriege turnt Donnerstags. Unsere Turnfreunde werden gebeten, an den Turnabenden nach Möglichkeit anwesend zu sein.

Anmeldungen von Jugendturnern, Turnern und Turnfreunden werden in jeder Turnstunde und vom Vorstände gern entgegen genommen.

Anmeldebogen liegen in der Turnhalle aus.

Merseburg, den 18. Januar 1887.

Der Vorstand.

## Bauern-Verein Merseburg.

Am Sonntag, den 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr werden in der Kaiser Wilhelms-Halle wissenschaftliche Vorträge über höchst interessante Themas gehalten, wozu unsere geehrten Mitglieder und Gäste hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Das Kränzchen des Gesang-Vereins zu Greppan findet Sonntag, den 23. d. Mts. statt, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst einladen.

Der Gesang-Verein.

**Prima Schweineschmalz** à Pfd. 47 Pfg. Bei Mehr-Abnahme billiger J. F. Beerholdt Nachf.

**Eine Aufwartung gesucht.** Wo? zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

**Ein ordentliches Dienstmädchen** wird zum baldigen Antritt gesucht F. E. Panecke, Delgrube 24.

Die 1. Etage in unserm Hause ist 1. April oder 1. Juli zu beziehen **Gebr. Malpricht, Seffnerstr. 1.**

**Eine Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche u. Lindenstr. 6, 1 Treppe (Stedner ggb.) ist zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres in der Wohnung.

**Nüßliche kleine Wohnung** für Leute ohne Kinder zum Preise von 60 bis 80 Thalern zum 1. Februar oder später zu beziehen gesucht unter F. D. S durch die Kreisblatt-Expedition.

Mehrfach prämiirt, mäßige Preise! Färben und Reinigen von Damen- und Herrengarderobe (auch ungetrennt) von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Gardinen, Decken, Püschery Banden, Seiden, Handschuhen etc. Sammetpresserei in neueren Plüschgeräthen & Büchsen. Musterkarten der neuesten hochmodernen Farben der Saison und Annahmestelle bei:

**Kunstfärberei Königsee Chemische u.s.w. Wäscherei.**

**Peter Scherr.**

## Capitalien

in Kleinen u. großen Beträgen zu 4—4 1/2 % Zinsen auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuliehen durch

Carl Rindfleisch, vereid. Auct.-Commissar und Taxator in Merseburg, Burgstraße 12.

## Specialität!

Echt böhm. Bettfedern, billige Betten,

indige Gebett von 25 Mark an, hält 8 Lager hier

**B. Levy,** wkt 7. bei Herrn Supe.



Ein Jagdhund, 1 Jahr alt, echte Race ist billig zu verkaufen **Clobigkanerstr. 5.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.) — Hierzu eine Beilage.